

www.planersocietaet.de

Dialogforum Kinderfreundliche Kommunen

Von Kindern und von Wegen

Bedürfnisse und Erfahrungen zur Kinder- und Jugendmobilität

06.03.2020

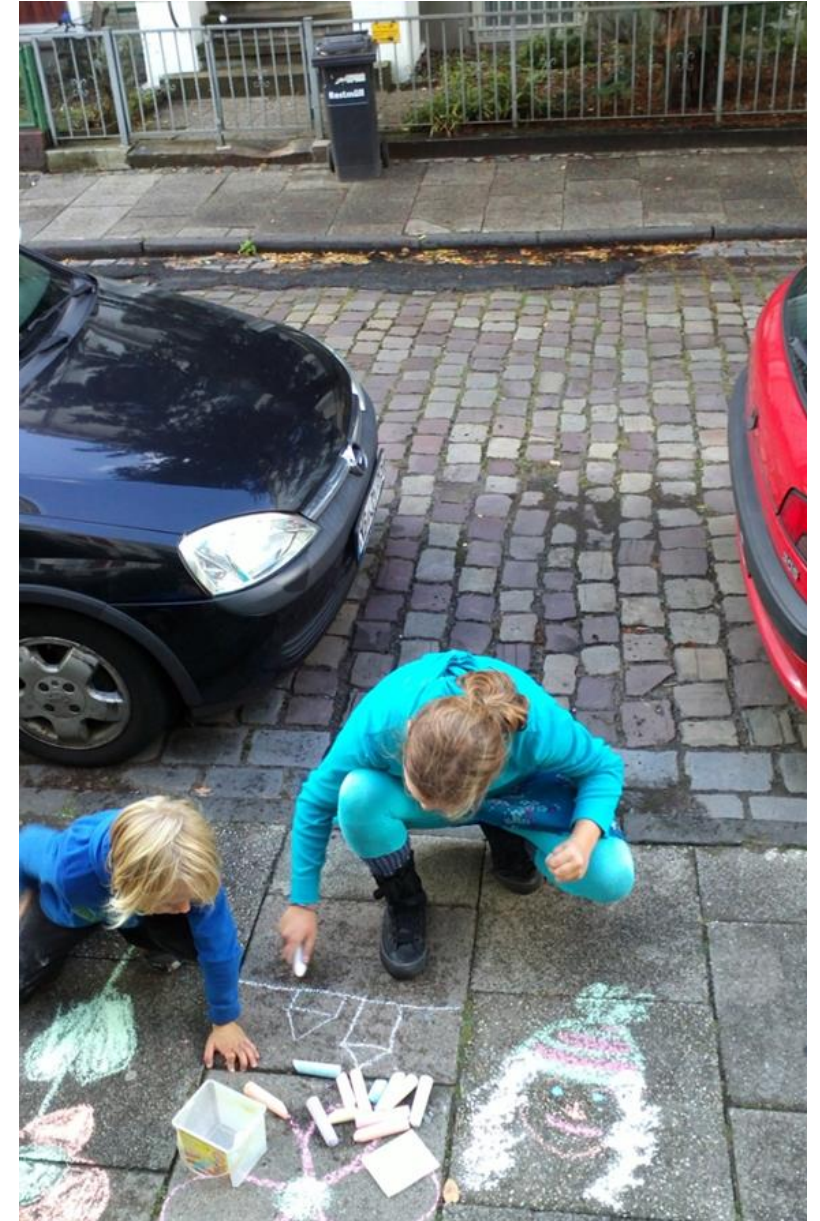


Leitfragen

- Warum ist dieses Thema wichtig?
- Wie bewegen sich Kinder fort?
- Wie erleben Kinder die Stadt?
- Sind Kinder sicher unterwegs?
- Was kann die Planung tun?
- Welche Beispiele und guten Ansätze gibt es?

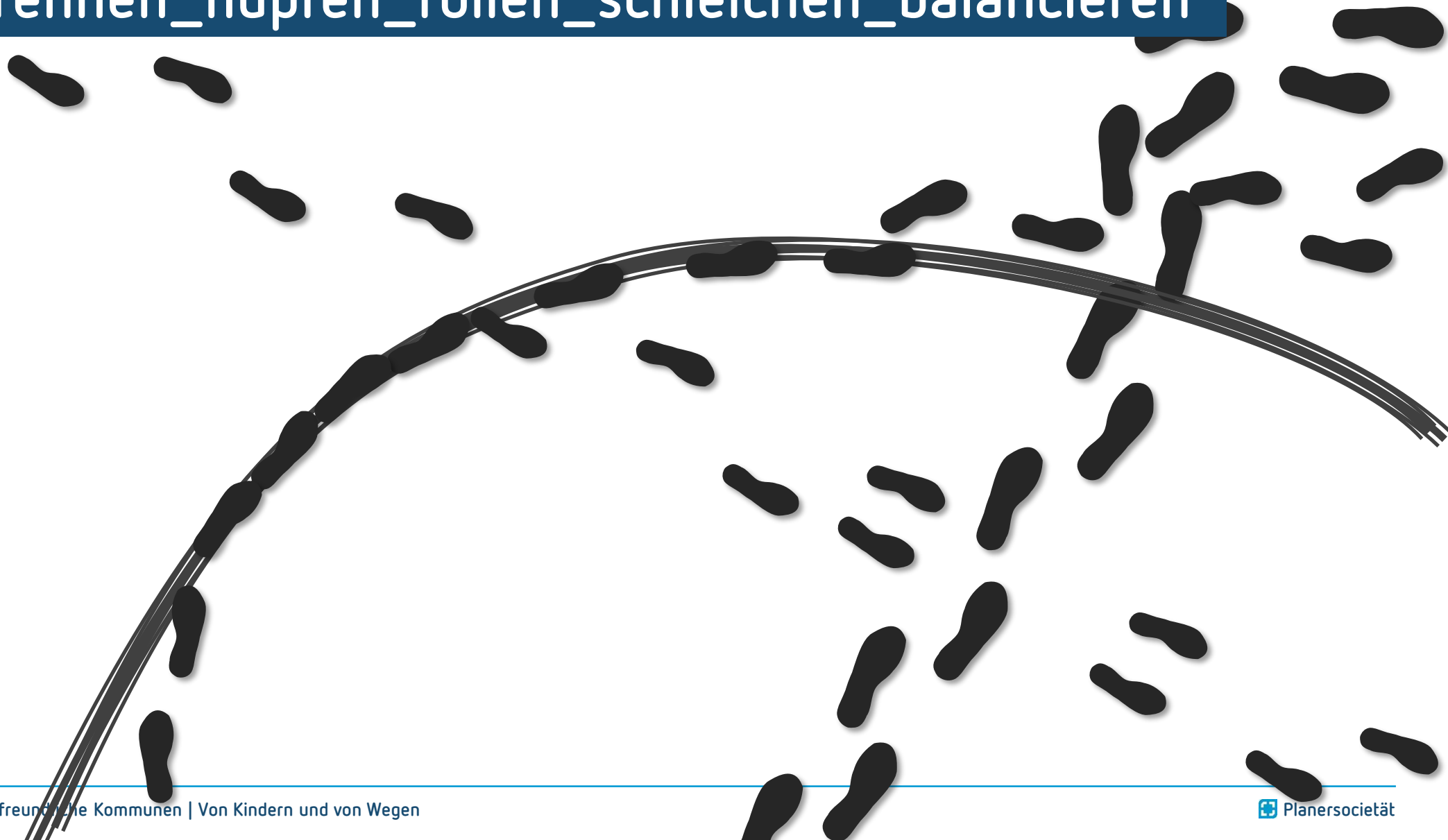
Ein Zukunftsthema

- Eigenständige Mobilität:
gute Startbedingungen fürs Leben
- Gesundheitsförderung:
Gesetzlicher Anspruch auf gesunde Entwicklung
- Verkehrssicherheit für Kinder:
ein Gewinn für alle
- Familienfreundlichkeit als Standortfaktor
- Lebendige Städte:
Ein Mehr an Lebensqualität



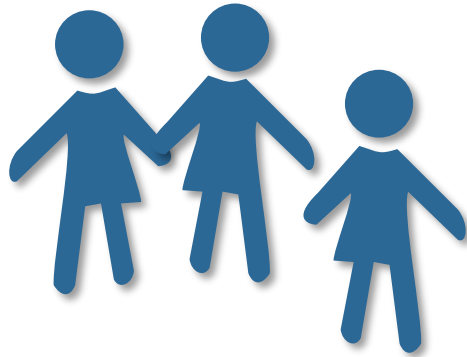
Der Weg ist das Ziel

Laufen_rennen_hüpfen_rollen_schleichen_balancieren



Un-abhängig

Unabhängige Mobilität
eigenständiges Bewegen
im öffentlichen Raum



ohne elterliche Kontrolle
(aber mit anderen Kindern)

Wegespiele



Verkehrsteilnahme

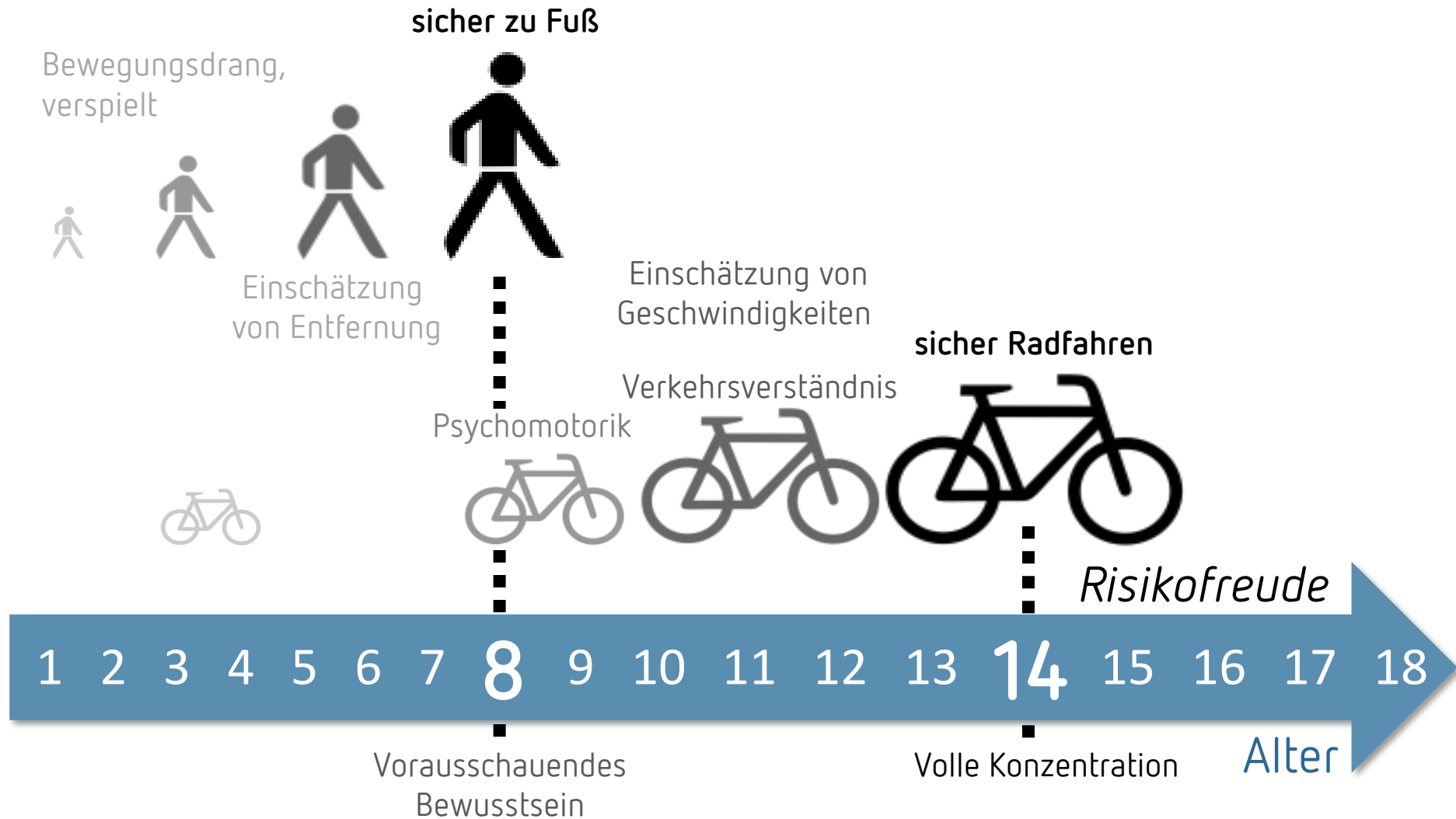


Begleitmobilität

Begleitung durch Erwachsene
im öffentlichen Raum



Fähigkeiten zur Verkehrsteilnahme



Selbstständig unterwegs

Und draußen spielen

Positive Auswirkungen auf

- Gesundheit von Kindern:
Psychomotorik und körperliche Entwicklung
- Lern- und Leistungsmöglichkeiten
- Soziale Fähigkeiten

→ Aktionsraum Wohnumfeld

Für Kinder und Jugendliche





Für Kinder...

- Bewegungsraum
- Rückzugsorte
- Soziale Sicherheit

Für Jugendliche...

- Treffpunkte
- Außerhalb des Elternhauses
- Ungestört – und nicht störend

So kommen Kinder zur Schule

	 zu Fuß	 mit dem Rad	 per ÖPNV	 mit dem Auto
6-8 Jahre	42 %	7 %	18 %	33 %
9-10 Jahre	38 %	17 %	26 %	19 %
11-12 Jahre	18 %	18 %	59 %	5 %
Gesamt	35 %	13 %	32 %	20 %

über 1/3 der Kinder gehen zu Fuß zur Schule



Elterntaxis gefährden die Kinder, die zu Fuß oder mit dem Rad zur Schule kommen

jedes 5. Kind fährt Elterntaxi

In Bewegung?

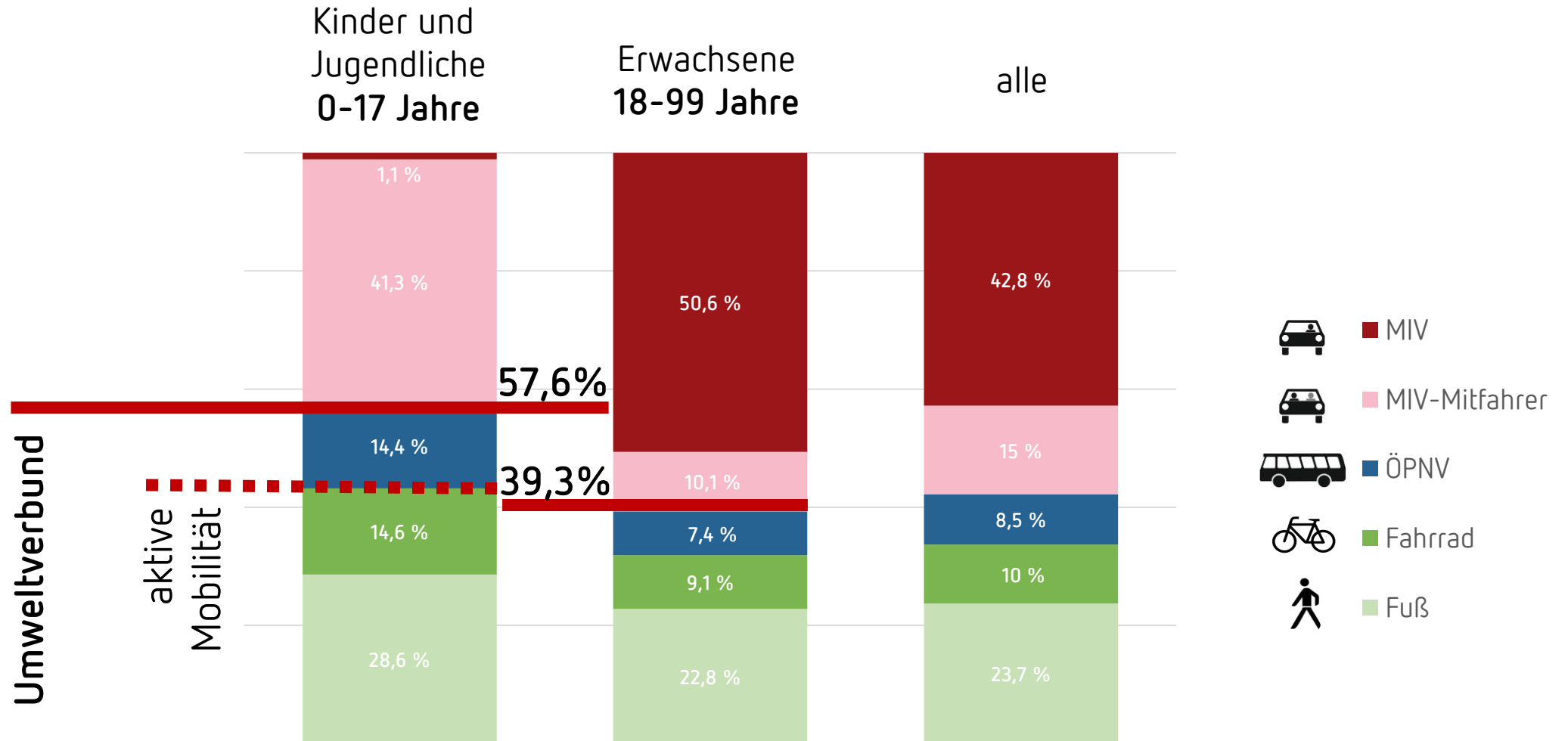
- Kinder sitzen 4 Stunden am Tag – außerhalb der Schule
- Davon alleine 25 Minuten im Auto (passive Mobilität)

Quelle: Fairkehr Ausgabe 4/2015

Bringen und Holen

- selbstständige Mobilität von Kindern deutlich zurückgegangen
- Risikoeinschätzung der Eltern abhängig vom Kfz-Verkehrsaufkommen
- jüngere Kinder besonders betroffen:
nur ca. die Hälfte der 6-7-Jährigen legt den Schulweg heute selbstständig zurück
(ggü. 92 % in den 70ern)
- gut zwei von fünf Wegen legen Kinder und Jugendliche im Auto zurück

mobil im Umweltverbund



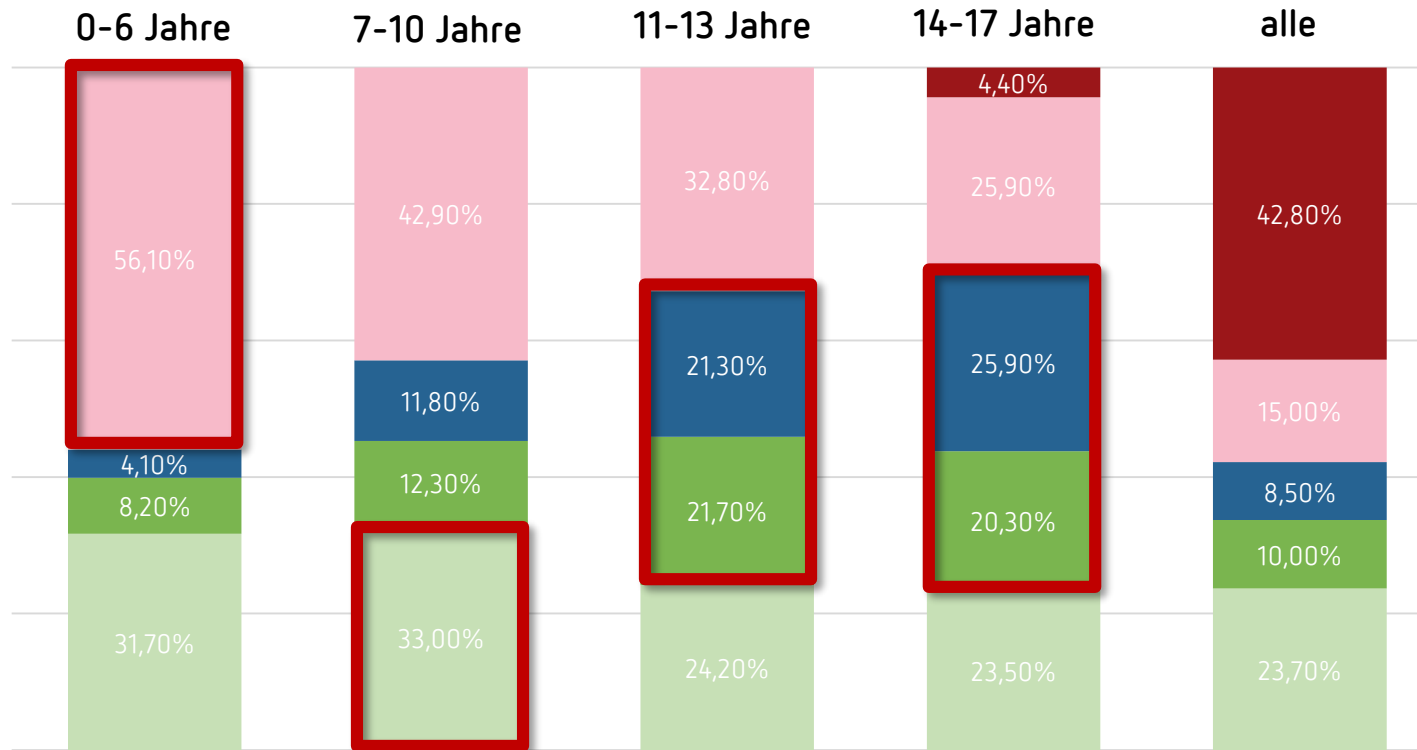
Daten: MiD 2008

Abhängig vom Alter

Kleinkinder und Kindergartenkinder
Mitfahrt im Auto

Jugendliche
mit dem Rad und Bus + Bahn

Chance
Mobilitätsbiografie:
Sozialisation mit
Umweltverbund



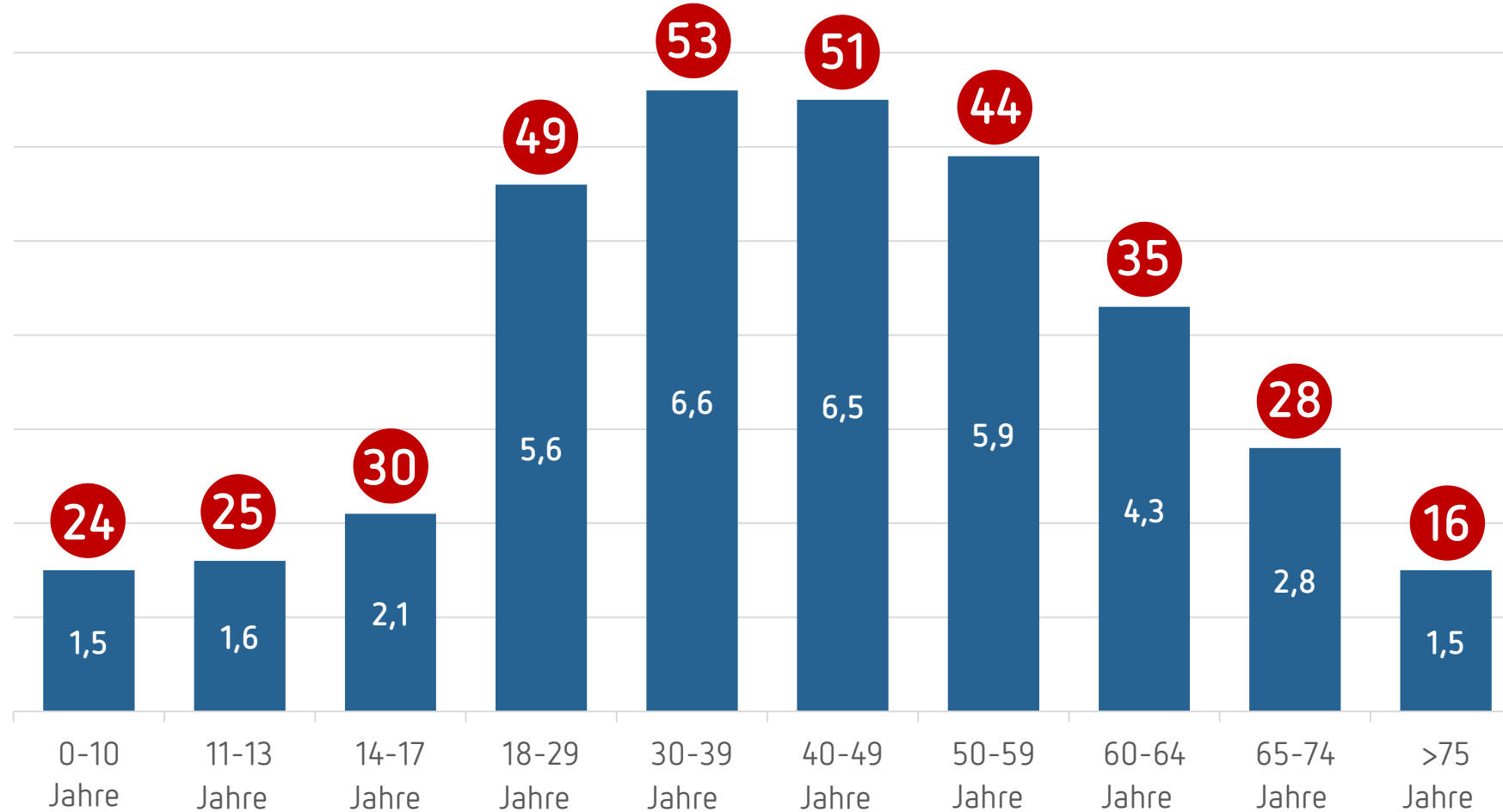
Grundschul Kinder zu Fuß unterwegs

Daten: MiD 2008

CO₂-Emission

14 CO₂-Emission [kg/Tag]

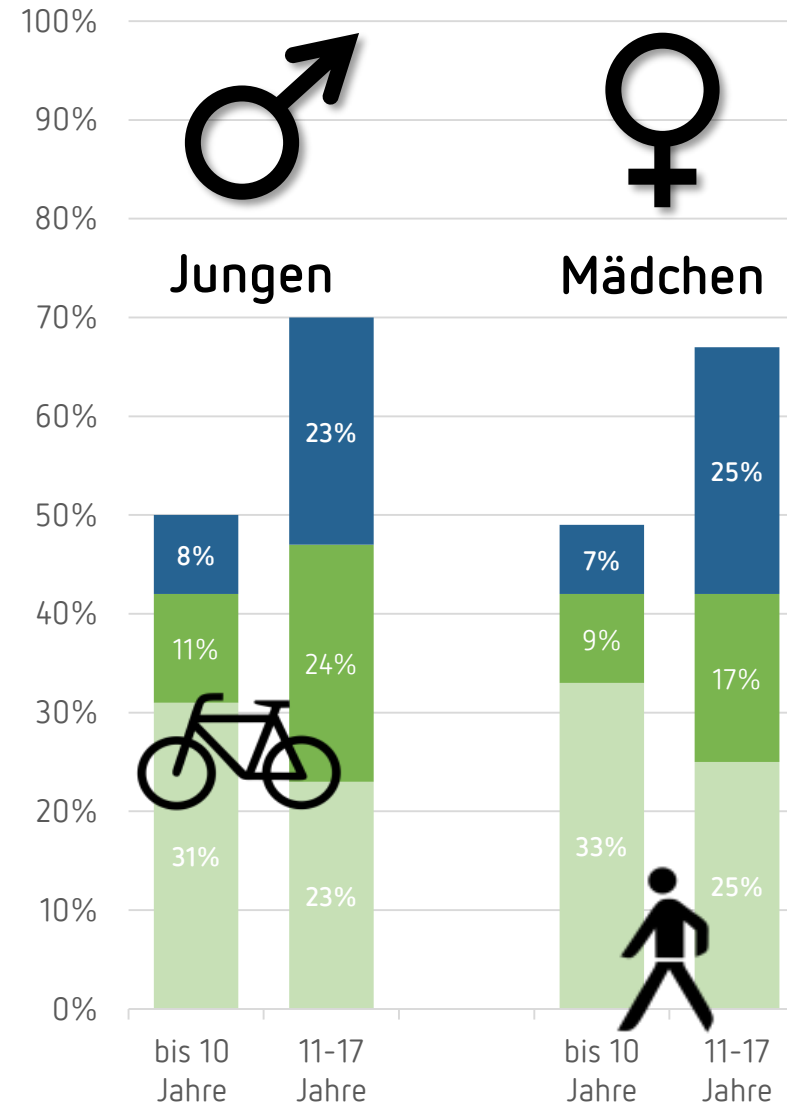
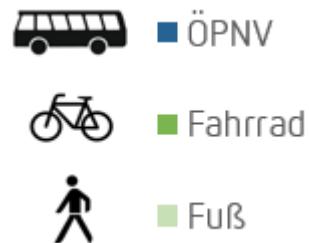
10 Tagesstrecke [km/Tag]



Daten: MiD 2008

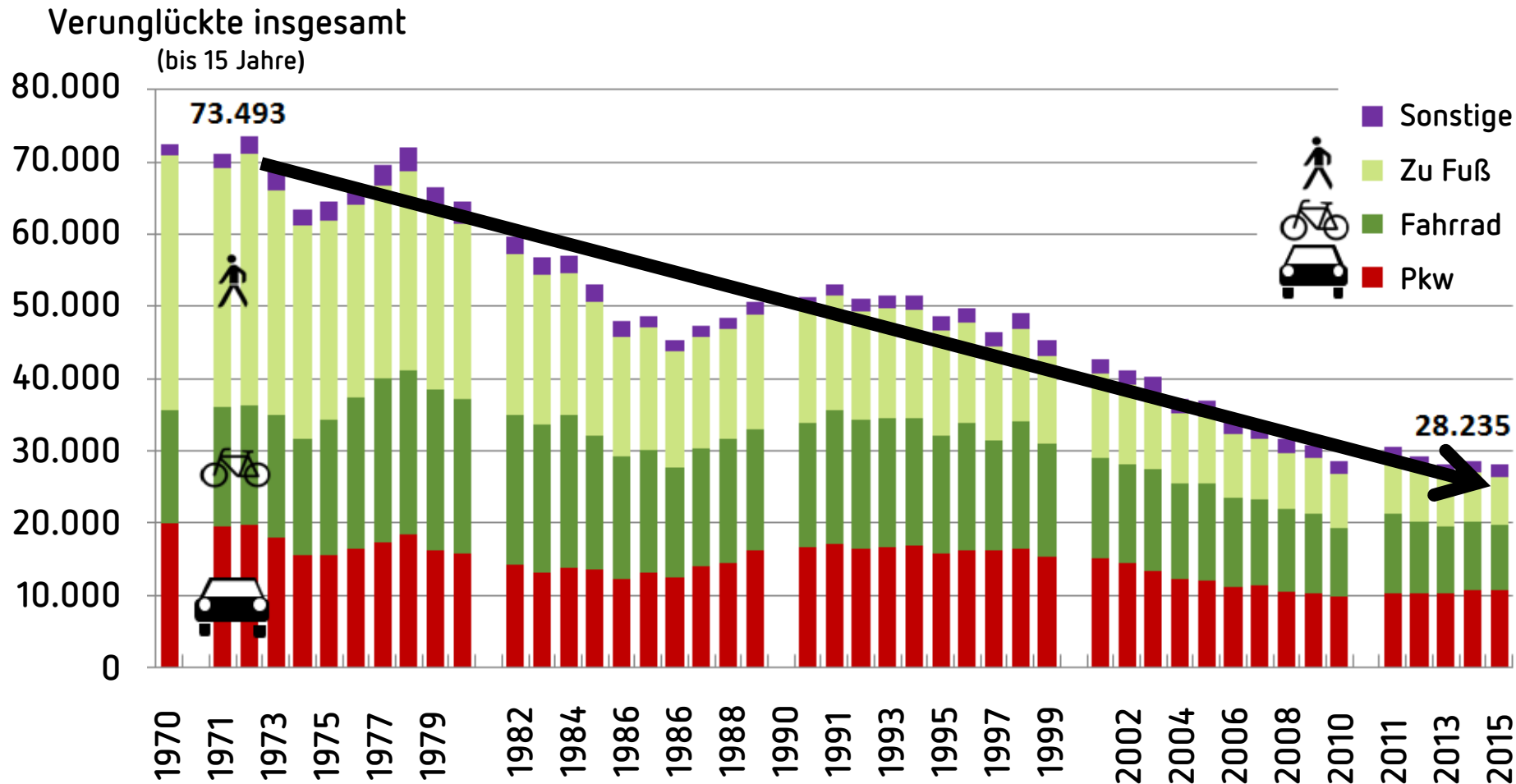
In der Kindermobilität

- Mädchen gehen mehr zu Fuß
- Jungen fahren mehr Fahrrad als Mädchen
- aber Mädchen sind nur halb so oft in Fahrradunfälle verwickelt



Kinderunfallzahlen

Immer weniger, aber noch viel zu viel



die meisten Kinder
verunglücken im Auto!

noch stirbt an jedem
4. Tag ein Kind im
Straßenverkehr

alle 2 Stunden wird
ein Kind schwer verletzt

Quelle: Statistisches, Bundesamt 2015

Was ist zu tun?

- Geschwindigkeit reduzieren: langsamer Autoverkehr
- Kinderwegekonzepte: sichere und bewegungsanimierende Routen
- Platz schaffen und freie Sicht: weniger (falsch)parkende Autos
- Spielleitplanung: Spielräume schaffen und vernetzen
- Schulisches Mobilitätsmanagement: Aktive Schulwege organisieren
- Partizipation: Mit Kindern planen

Kinderwegenetz Kiel

- Im Zuge von Aufstellungsverfahren zum Mobilitätskonzept werden Kinderwege systematisch erfasst
- Sicht der Kinder wird über **Wegetagebücher** eingefangen
- Auskunft über die **Streifzüge** und Orte, die als unangenehm oder gefährlich empfunden werden
- wird in den **Unterricht der vierten Klassen** eingebaut; Kooperation mit Grundschulen wird vom städtischen Kinder- und Jugendbüro vermittelt
- Tiefbauamt wertet die Ergebnisse aus; wichtige **Fußgängerachsen und Handlungsbedarfe** werden erkennbar
- Ergebnisse, Handlungsempfehlungen, Maßnahmen werden in das Mobilitätskonzept integriert und politisch beschlossen

Infos: www.kiel.de/leben/verkehr/projekte/fusswegeachsen_und_kinderwege/index.php

Wegetagebuch: http://www.kiel.de/leben/verkehr/projekte/fusswegeachsen_und_kinderwege/_dokumente/2012-9-25_Wegetagebuch_fuer_Kinder_mit_Plan.pdf

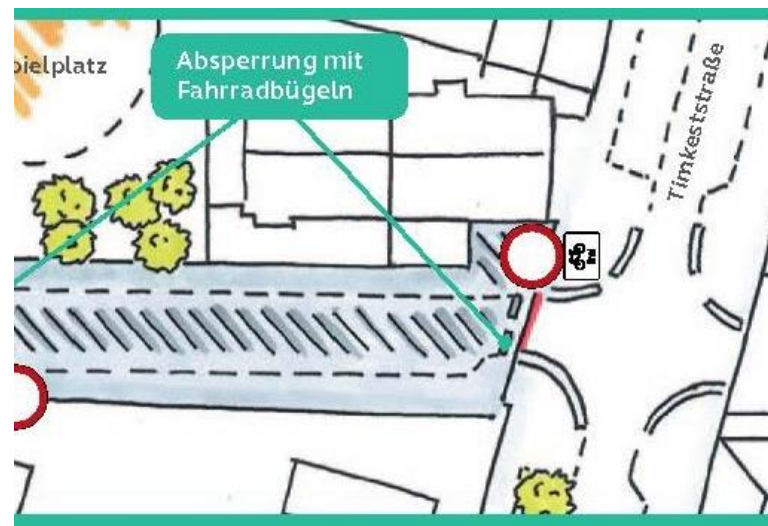
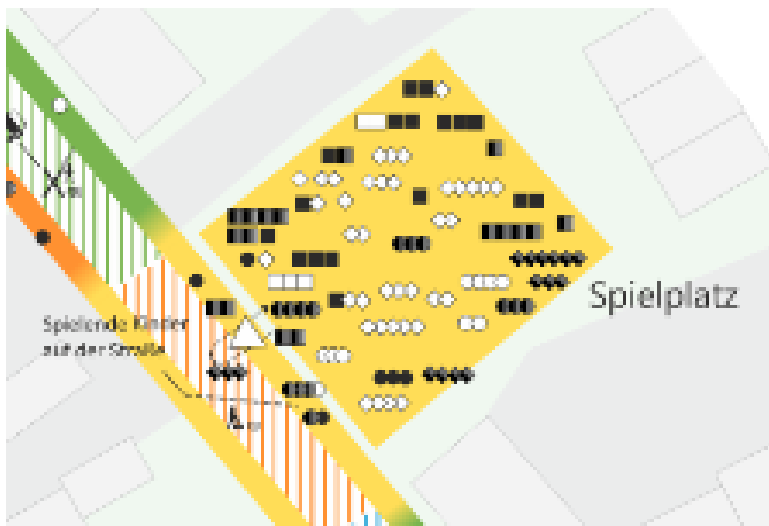
Mehr Raum für Kinder: Kieler Kuhle

- ...sollte, könnte, müsste: Machen!
- Sperrung eines Straßenraums vor einem Spielplatz
- Sicherung eines wichtigen Schulweges

- Verhinderung von Hol- und Bringdiensten
- Straßenraum als Spielbereich wiederentdecken

Internethinweis:

https://www.kiel.de/de/umwelt_verkehr/verkehrswege/projekte/aktive_mobilitaet.php



Kinder eroberten die Kieler Kuhle

Quartier zwischen Schönberger Straße, Wischhofstraße, Ostring und Klausdorfer Weg soll umgestaltet werden

VON VOLKER REBEHN

WELLINGDORF/ELLERBEK. Das Modellvorhaben „Aktive Mobilität in städtischen Quartieren“, das eine familien- und kinderfreundliche Umgestaltung zwischen Wischhofstraße und Klausdorfer Weg, Ostring und Schönberger Straße/Werfstraße beinhaltet, nimmt erste Konturen an. Am Dienstagmittag eroberten spielende Kinder und Jugendliche die Kieler Kuhle, die für den Verkehr gesperrt war. Die Anregungen der Kids und Stadtbewohner sowie Beobachtungen der städtischen Mitarbeiter und aus weiteren Beteiligungsaktionen flossen ein in die spätere Umgestaltung des Quartiers, die 2018 und 2019 geplant ist.

„Was ist denn hier los“, fragten die drei Jungen, die gerade aus der Theodor-Storm-Gemeinschaftsschule kamen und staunend das Treiben auf der Kieler Kuhle beobachteten. Dort sprühten einige Kinder mit Farbe buntes Bild auf das Pflaster, andere bauten aus Holz oder Karton Figuren, wiederum andere tobten auf übergroßen Sitzkissen. Die Drei zögerten nur kurz, bis sie selbst in den Trübel eintauchten. Thomas Blöcker, der in der Nähe in der Kieler Kuhle wohnt, wurde ebenfalls durch

das rege Treiben angelockt. „Es ist super, dass Kindern auf der Straße etwas angeboten wird. Die brauchen das. So kommen sie weg vom Computer“, sagte der Wellingdorfer, der Christian Stamer vom Kieler Tiefbauamt auch gleich seine Überlegungen zur Gestaltung des Quartiers offerierte. So regte er unter anderem an, die Kieler Kuhle und andere Straßen des Quartiers als Einbahnstraßen einzurichten und die Beleuchtung zu ergänzen. Christian Stamer nahm die Anregungen auf. „Wir wollten mit dieser ersten Aktion zeigen, was man mit einer Straße machen kann“, sagte Christian Stamer. Bedarf für eine solche Spielstraße gebe es offensichtlich, da das Interesse in der Kieler Kuhle die ganze Zeit über groß gewesen sei. Nachmittags seien auch Eltern mit ihren kleinen Kindern gekommen. Ziel sei es, die Straße auch im Juli und August einmal pro Woche zu sperren. Dann müssten sich die Kinder und Jugendlichen aber eigene Spielsachen mitbringen und selbst kreativ werden. Werde das Angebot angenommen, könnte die Spielstraße in der Kieler Kuhle oder an einem

die Einrichtung einer Spielstraße Neuland. Organisiert wurde die Aktion in der Kieler Kuhle vom Stadtbüro Ost zusammen mit dem Tiefbauamt und dem städtischen Kinder- und Jugendbüro. Die Stadt beteiligt sich am Forschungsvorhaben „Experimenteller Wohnungsbau und Städtebau (EaWuSt)“. In den kommenden drei Jahren soll gemeinsam mit den Bewohnern das Quartier zwischen Schönberger Straße, Wischhofstraße, Ostring und Klausdorfer Weg unter dem Motto „Bespielbares Quartier“ umgestaltet werden. Das Bundesumweltministerium fördert das Projekt mit insgesamt 250 000 Euro. Die Stadt Kiel gibt ebenfalls 250 000 Euro dazu.

Zu dem Modellvorhaben gibt es weitere Gespräche mit den Stadtbürowohnern. Die nächste Gelegenheit ist das Nachbarschaftsfest „Quartiersommer 2017 – Aktiv im Stadtteil“ am Freitag, 30. Juni, von 14 bis 18 Uhr auf der Wahlstraße und der Wellingdorfer Straße. Wer Anregungen und Ideen hat oder selber aktiv werden möchte, kann sich im Quartiersbüro



Christian Stamer vom Tiefbauamt erläuterte Thomas Blöcker, wie zwischen Schönberger Straße, Wischhofstraße, Ostring und Klausdorfer Weg



Das Interesse war groß: Kinder und Jugendliche konnten einen Tag lang nach Herzenslust auf der Straße spielen. FOTOS: VOLKER REBEHN

Stadt Bottrop: Mehr Freiraum für Kinder

Umgangreicher gesamtstädtischer Ansatz

Spiellinie

- Broschüre mit Spielgeräten
- Verbindung der Spielgeräte mit Blumen

Umgestaltung Gladbecker Straße

- vielfältige Spielmöglichkeiten in die Planung eingebunden wie Spielgeräte, Hüpfkästchen etc.

Verkehrsberuhigte Bereiche beleben

- Umfassende Bestandsaufnahme läuft
- gestalterische Aufwertung geplant

Hinweise: Masterarbeit von Pia Lesch, Mitarbeiterin Planersocietät

Hey!Rheydt! Beispielbare Stadt Rheydt!

**Ausgangspunkt:
Eine Stadtteilkonferenz**

**Öffentlicher Raum für Kinder
und Jugendliche
zurückgewinnen**

Beispiele und Aktionen:

- Kinder-Rettungsanker
- Spielplatzfinder
- Schulbesuch

- Rheydt-Rallye
- Wunschbaumaktion
- TamTam im Theaterpark

Internethinweis: www.heyheydt.de
Ansprechpartnerin: Anja Schurtzmann

Heidelberg: Kinderfreundliche Verkehrsplanung

- Erarbeitet vom Kinderbeauftragten
- Einstimmiger Beschluss vom Gemeinderat im Oktober 2006

Kinderwegepläne für jeden Stadtteil/Kinderwegenetz

1. Indoortermin der Kooperationspartner
→ Erarbeiten der Hauptrouten
2. Ortstermin an kritischen Stellen
→ Suche nach kurz-, mittel- und langfristigen Verbesserungsmaßnahmen
3. Indoortermin
→ Ergebnisüberprüfung
→ Abstimmung mit Kindergärten und Schulen
4. Vorstellung der Ergebnisse im Bezirksbeirat
5. Veröffentlichung

Heidelberg: Sicherheitsaudits

Ziel: Steigerung der Verkehrssicherheit, insbesondere für Kinder

- Bestandsauditierung von externem Büro
- Überprüfung der Gefahrenstellen und Konfliktpotentiale im gesamten Stadtgebiet, besonders in der Umgebung von sensiblen Einrichtungen wie
 - Kitas und Spielplätze
 - Schulen
 - Seniorenzentren
- Bürger werden miteinbezogen

VCD: Laufender Schulbus

- VCD in Baden-Württemberg als Kampagnengeber
- Mehrere Kommunen (u.a. Heidelberg, Mauer, Schwetzingen, Wiesloch)

Erfahrungen: Der laufende Schulbus ist kein Selbstläufer. Notwendig sind:

- Unterstützung durch Kommune, Schulleitung, Verkehrsbehörde

- Engagierte Eltern und Lehrer
- Intensive Werbung und Information über Vorteile für die Kinder, die Eltern und die Schule

Fußverkehrs-Checks mit Kindern in BaWü

- Begehungen mit Schülerinnen und Schülern einer Grundschule in Wannweil und Freudenberg am Main
- Vorab-Befragung der Eltern zu den Schulwegen
- Untersuchung des Schulumfelds durch Begehungen
- Dokumentation durch die Schüler
- **Erfahrungen:** Kinder wissen, welches die problematischen Stellen auf dem Schulweg sind und haben oft einfache Lösungsvorschläge.



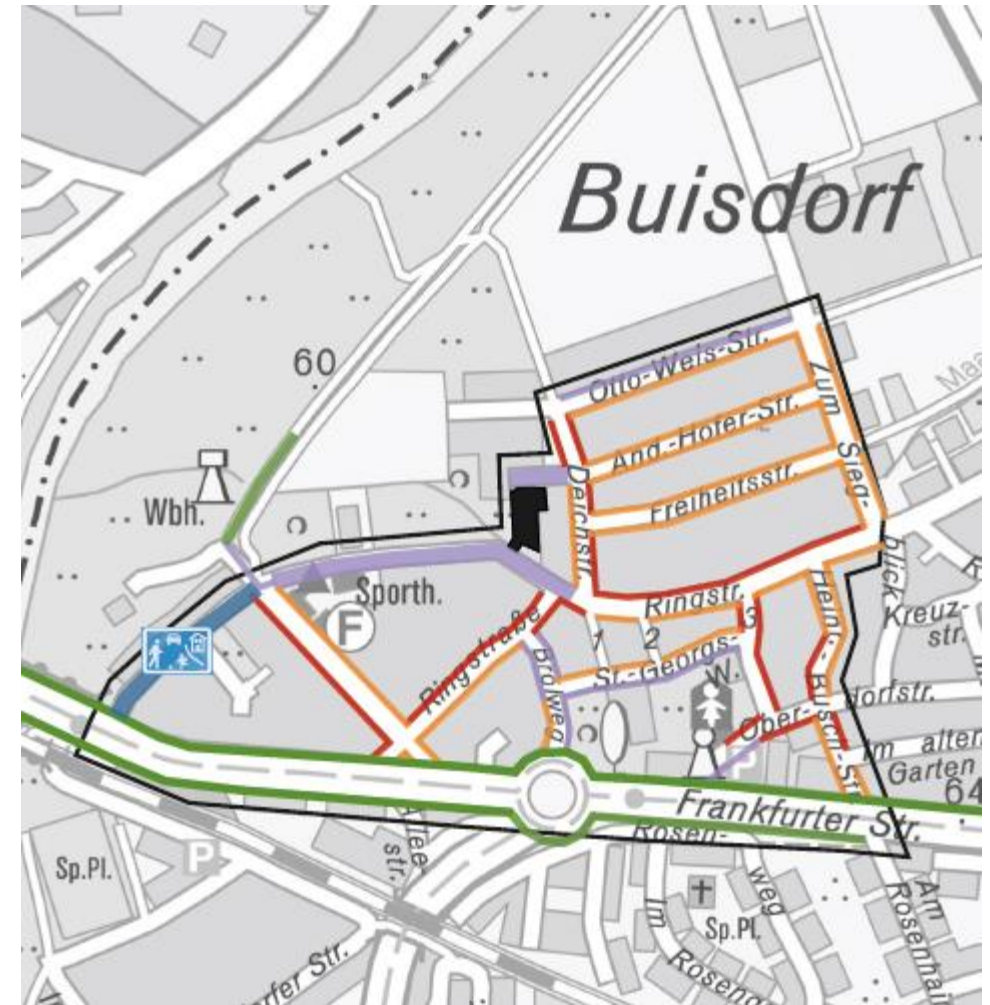
Fußverkehrs-Checks mit Kindern in NRW

- Begehungen mit Schülerinnen und Schülern einer Gesamtschule und eines Gymnasiums in Duisburg und Olpe
- Untersuchung der Schulwege (Fußverkehr und ÖPNV)
- Besprechung von Freizeit-routen, Aufenthaltsräumen und Wünschen
- **Erfahrungen:** Vorbereitung mit den Jugendlichen durch Lehrkräfte führt zu besseren Ergebnissen



Sankt Augustin: Mobilitätsmanagement für eine Kita

- Mobilitätsmanagement für eine zukünftige Kita
- Kita wird 2021 eröffnet, befindet sich gerade im Bau
- Konzept wird schon jetzt erstellt und beinhaltet u.a. folgende Aspekte:
 - Walking-Bus-Konzept (Linienverlauf und potenzielle Haltestellen)
 - Spielelemente im öffentlichen Raum, um sie attraktiver zu machen
 - Sicherung einer durchgängigen Kinderwagenmobilität
 - Reduzierte Parkplatzanzahl
 - Kommunikation des Konzeptes und Workshops (mit Anwohnern, Eltern, Mitarbeitern)



Beteiligungskits für Jugendliche

Einbindung verschiedener Gruppen durch Intermediäre

Einbindung von Netzwerken: Jugendliche, Migrant*innen,
sozial benachteiligte Menschen

Entwicklung eines Beteiligungskits

Einsatz in Planungsprozesse (z.B. Mobilitätskonzepte, u.a.
VEP Hamburg)

Fragen für die Diskussionsrunde

- Wie kann eine aktive und eigenständige Mobilität von Kindern und Jugendlichen gefördert werden?
- Welche besonderen Belange bestehen von Kindern und Jugendlichen zur Mobilität und zum öffentlichen Raum?
- Wie können die Belange von Kindern und Jugendlichen zur Mobilität und zum öffentlichen Raum stärker berücksichtigt werden?
- Wie kann die Beteiligung organisiert werden und welche speziellen Beteiligungsformate bieten sich an?



www.planersocietaet.de

Vielen Dank für

Ihre Aufmerksamkeit.

Planersocietät

Gutenbergstr. 34, 44139 Dortmund

Fon 02 31 / 58 96 96-0

Fax 02 31 / 58 96 96-18

info@planersocietaet.de

Kontakt

Dr.-Ing. Michael Frehn

Fon 02 31 / 58 96 96-10

Fax 02 31 / 58 96 96-18

frehn@planersocietaet.de